



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das bergende Herz

1983

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.9

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16695)

Canisianum , Herz-Jesu -Fest 1983 , 15,30 Akademie

Das bergende Herz (Gedanken eines Seelsorgers zum Herz-Jesu -Fest)

Liebe Freunde des Canisianums, liebe Konvoktoren und Altkonviktooren !

An dieser Stelle und bei dieser Gelegenheit wurden in diesem Hause so viele tiefe theologische Gedanken über das Cor Jesu gedagt, daß ich mir bewußt bin, diese Reihe nicht fortsetzen zu können. So möchte ich heute zum Festgeheimnis nur einige Gedanken des Seelsorgers beisteuern.

Das Motiv dazu schöpfe ich nicht nur aus der Tatsache, daß ich einmal in den unvergeßlichen Jahren des Canisianums unter der Leitung ergriffener geistlicher Führer diesem Mysterium begegnen durfte, und daß ich in einem Lande wirken darf, daß diesem Geheimnis in einer besonderen Weise seit 200 Jahren verbunden ist. Das Motiv, darüber zu sprechen, schöpfe ich aus der Überzeugung, daß diese Botschaft vom Herzen Jesu aktuell ist, auch wenn ich keineswegs die Augen davor verschließe, daß die sprachliche und künstlerische Ausformung dieser Botschaft, ihre Gestalt in der Verkündigung, nicht unbedingt den Eindruck von Aktualität macht. Und trotzdem scheint mir die Offenbarung vom bergenden Herzen, das in der Mitte der Welt schlägt, für überwältigend und unüberholbar, und mit einem ganz besonderen "Sitz im Leben unserer Zeit".

Die Aktualität dieser Botschaft drängt sich mir nicht nur als Lese Frucht vieler Bücher und Aufsätze auf. Sie steigt aus der Begegnung mit vielen tausend jungen Menschen, und dem Versuch, sie abzuholen und abzutasten, wo sie die Antennen des Herzens ausgestreckt hielten. Sie kommt aus dem Geflüster vieler Stunden im Beichtstuhl und den vielen Besuchen bei Kranken, Behinderten, Getroffenen - in der vergangenen Woche waren es weit über 100. Ich denke an Gespräche mit bedeutenden Kennern der menschlichen Seele, mit denen ich mich treffen durfte. Auf diesem Hintergrund sind die Überlegungen gewachsen, die ich Ihnen in drei Schritten der Besinnung vorlegen möchte:

Eine Reflexion über den unbehauerten Menschen unserer Zeit, die aufbrechenden Ströme nach Geborgenheit und Behemattung, und die Botschaft vom bergenden Herzen.

I.) Der unbehauerte Mensch

Es steht sicher außer Frage, daß der Mensch ein Lebewesen ist, das viel mehr in die Veränderung, das Wagnis, den Raum der Freiheit hineingestellt ist, daß zu seinem Schicksal immer wieder der Exodus, der Aufbruch zu neuen Ufern gehört. Das Tier ist an seine ökologische Nische in viel höherem Maße gebunden. Aber irgendwo braucht der Mensch auch Geborgenheit, irgendwo lebt und webt in ihm der Archetyp von Mutterschoß und Höhle, vom Kuscheltrieb des Kindes angefangen bis Bedürfnis des Erwachsenen, einen Raum des Vertrauten und des Stablen zu besitzen.

Unsere Zeit aber bietet eine Flut entbergender Kräfte auf. Wir sind ihnen ausgesetzt, und ~~hier~~ wir, die Seelsorger und die Kirche als Ganzes müßte das vielleicht etwas deutlicher sehen und verstehen. Darf ich einige dieser entbergenden Kräfte des Menschen kurz streifen, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu geben.

Da ist einmal der Lebensstil der Unruhe. Wir haben ein entrhythmisiertes Dasein. Der Mensch entzieht sich in der Zivilisation dem Pulsschlag der Natur, ihren sich wiederholenden Mustern und Rhythmen, in weiten Bereichen selbstverständlicher Lebensvollzüge und in den Formen des Erlebens. Man weiß - aus neuesten

mit diesem Ruf sehr oft in quälender Weise konfrontiert. Denn es ist ganz eindeutig, welchen Seelsorger sich die Menschen wünschen / welcher Typ immer und überall das Rennen macht. Man wünscht sich einen Menschen mit Herz und Einsatz, einen, der ein gewisses Feststehen und Ruhen im Glauben ausstrahlt (was ihm selbst natürlich nicht Beunruhigung und Krisen erspart). Wenn ein Priester dieser Art in die Ewigkeit geht, können Männer am Grab weinen, und wenn ich einen derartigen Seelsorger versetzen muß, wie es mir leider unvermeidlich ist, rennen mir die Delegationen die Bude am Domplatz ein. Wissen Sie, daß ich ~~hzz~~ und viele meiner Mitbrüder mit mir, dem Vanisianum aus tiefster Seele dankbar bin, weil hier eindeutig die Akzente des Seelsorgers und des Hirten von denen, die uns unterrichteten, existentiell gesetzt wurden? Dieser Typ von Priester ist heute höchst wahrescheinlich in unseren Breitengraden einer der gesuchtesten Berufe.

Ich möchte die Signale ~~wissenschaftlicher~~ der Anthropologie und den Ruf der Menschen durch ein letztes Phänomen ergänzen, das mit bei jungen Menschen immer in besonderer Weise aufgefallen ist: Es gibt ein tiefes Bedürfnis nach einer sinngebenden, bergenden Schau des Ganzen.

Illies hat im Zusammenhang mit der Bildung unserer Zeit Goethes zitiert: Zum Sehen gebären, zum Schauen bestellt, dem Turme verschworen gefällt mir die Welt... Diese Sehnsucht des Türmers wohnt im Menschen. Unsere Bildungsvorgänge aber häufen ~~Erkenntnis~~ Halden bruchstückhafter Erkenntnisse, die detailliert, analysiert werden, die die Computer bearbeiten und wieder ausspeien, aber die / Schau des Ganzen leidet. Nietzsche hatte in etwa vielleicht doch prophetisch recht, wenn er gesagt hat: Die letzten Menschen werden nur noch blinzeln... Der Mensch braucht einen sinnstiftenden Horizont, er braucht, um einen Psychotherapeuten unserer Zeit zu zitieren, das tröstende Geheimnis.

Wenn wir unser Sein in dieser Zeit mit dem Karusell vergleichen, mit dem die Kinder da drüben beim Löwenhaus spielen, dann werden wir immer wieder von den entbergenden Kräften an des Rand des Karusells, in den Bereich der Hast und der jagenden Zeit, der Unruhe und des Schwindelgefühls gestoßen. Der Mensch muß sich heute immer wieder zur Mitte hintasten, von der aus alles etwas ruhiger und langsamer kreist, und nun ist diese Mitte für uns nicht eine abstrakte Ewigkeit, eine imaginäre Achse, sondern - in der Mitte des Universums schlägt ein bergendes Herz, ein pulsendes, lebendiges, menschlich-göttliches, verstehendes, blutendes, warmes, warmes, verzeihendes ~~Herz~~, liebendes, bergendes Herz. Und dieses Herz sagt leise und eindringlich immer wieder die uralte Botschaft in das Elend des Menschen hinein: Heimholen will ich euch von überall her... Verstehen Sie, liebe Freunde, weshalb mir heute das Herz Jesu mehr ist als ein Emblem auf alten Schützenfahnen oder eine religiöse Chiffre von Gestern? Die Botschaft vom bergenden Herzen ist eine unüberbietbare Botschaft hinein in die Not und die Sehnsucht unserer Tage.

Lassen Sie mich mit einem Wort des Aurelius Augustinus schließen:

Unser Dasein auf Erden
soll im Herzen Christi sein.
In Ihm wollen wir heimwärts
gehen!